

David Vinckboons, Kopie nach

Waldlandschaft mit der Taufe des Kämmerers, 1. Hälfte 17. Jh.

Pr140 / M641 / Kasten 26



Pr140 / Waldlandschaft mit der Taufe des Kämmerers, 1. Hälfte 17. Jh. (gerahmt)



Pr140 / Waldlandschaft mit der Taufe des Kämmerers, 1. Hälfte 17. Jh.



David Vinckboons

Mecheln 1576–um 1632 Amsterdam

Vinckboons lernte wohl das Malerhandwerk bei seinem Vater Philip Vinckeboons I (1545–1601), der in Wasserfarbentechnik auf Tuch malte. Die Familie lebte seit etwa 1580 in Antwerpen, übersiedelte aber spätestens 1691 nach Amsterdam. 1602 heiratete David Vinckboons in Leeuwarden die Tochter eines wohlhabenden Juristen, betrieb danach aber seine Werkstatt wieder in Amsterdam.

Vinckboons schuf hauptsächlich Landschaften, die von ihm selbst mit Genreszenen sowie mit biblischen oder mythologischen Historien staffiert wurden. Während seine Landschaftsauffassung manieristisch geprägt ist, steht er in der Genremalerei noch ganz in der Tradition → Pieter Bruegels I. Damit nimmt er einen wichtigen Platz in der Vermittlung der flämischen Kunst in die nördlichen Niederlande ein. Zu seiner recht großen Schülerschar zählen u.a. → Hendrick Avercamp, Joost Cornelisz. Droochsloot (1586–1666), Gillis Claesz. d'Hondecoeter (um 1575–1638) sowie seine eigenen Söhne.

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 34 (1940), S. 387; Goossens 1977; de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 411f., Bd. 3, S. 1149f., 1223f.; Ertz 2016 (Wvz.)

Technologischer Befund (Pr140)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: ca. 13,0 cm; B.: ca. 19,0 cm

Tafel vorne geschliffen.

Gebrochen weiße, ölhaltige (?) Grundierung, mit einem Borstenpinsel in streifigem Duktus aufgetragen. Malerei mit sparsamer Palette ausgeführt, vom kühlen ins warmtonige; Landschaft von hinten nach vorne aufgebaut; nach ihrer Fertigstellung Staffage aufgesetzt. Zunächst Himmel und ferne Hintergrundlandschaft in nuancierten deckenden Grautönen nass-in-nass ausgearbeitet. Dann relativ freie Anlage der Waldlandschaft und des Vordergrundes in kühlen blau-schwarz bzw. blau-weiß Ausmischungen: Erst Baumstämme und Geäst skizziert, dann Blattwerk aufgestupft, aber auch Blätter mit dünnem Pinsel sehr fein einzeln ausgearbeitet, Blattwerk nach vorne hin mit warmtonigen Lasuren überarbeitet, Schatten mit braun-schwarzer Lasur vertieft, Lichter weiß aufgetupft bzw. Baumstämme und Wurzelwerk weiß konturiert. Zuletzt feinmalerische Ausarbeitung der Details (Uferpflanzen, Brücke, Figuren und Tiere), dabei nass-in-nass vom Dunklen ins Helle gemalt; Ufergräser dabei akkurat mit etwas steif wirkenden schnurgeraden Pinselstrichen strukturiert.

Zustand (Pr140)

Wenige, kleine Lockerungen und Abplatzungen der Bildschicht, punktuelle schönende Übermalungen an Bäumen im Hintergrund und den Pferden. Mindestens zwei jüngere vergilbte Firnissschichten, ausgeprägtes Firniscraquelé. Hellegrauer Himmel und pastose Höhen im Blattwerk partiell herausgereinigt.

Rahmen und Montage (Pr140)

H.: 16,0 cm; B.: 22,0 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf (mit Blume von Mittelnornament 38)

Originale Prehn'sche Einrahmung, Reste von originaler (heute aufgebogener) Öse.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr140)

Auf dem blauen Haderpapier, braune Tinte: „640 A. Mirou“; rosa Buntstift: „140“;
Bleistift: „140“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „140“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, schwarze Tinte: „6[3?]8“, überschrieben mit schwarzem Filzstift: „140“

Goldenes Pappschildchen: „A. Miron (Copie)“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Möglicherweise identisch mit dem Gemälde, das 1778 auf der Auktion der Kunstsammlung von Georg Wilhelm Bögner angeboten wurde: „Eine Landschaft mit der Taufe des Mohrenkämmerers, von Mirou, 8 Z. breit, 6 Z. hoch.“ (Aukt. Kat. 1778 Bögner, S. 50, Nr. 742). Laut Annotation wurde dieses von Herrn oder Frau Bacumer für 12 fl. ersteigert. Das im Katalog verwendete Maß ist nicht angegeben. In keinem der beiden Exemplare des Versteigerungskataloges aus Prehn'schem Besitz ist ein Hinweis auf den möglichen späteren Erwerb des Bildes zu erkennen.

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 21, Nr. 641: „Unbekannter Meister. Eine Waldgegend mit einem Fluss und einem Dorf, im Vorgrund die Taufe des Mohrenkönigs vorgestellt. b. 7. h. 4¾. Kupfer.“
Passavant 1843, S. 11, Nr. 140: „Miron, A. nach ihm. Waldige Gegend mit einem Wasser, in welchem der Apostel Philippus den Mohren tauft. b. 7. h. 4¾. Kupfer.“
Verzeichnis Saalhof 1867, S. 34 (Wiedergabe Passavant)
Parthey Bd. 2 (1864), S. 141, Nr. 1 (als nach Anton Mirou); Pletzsch 1910, S. 125, Anm. 81 (als Kopie nach Anton Mirou); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 94f. (als Kopie nach Anton Mirou u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Ein dichter, dunkler Wald, der beinahe das gesamte Bildfeld füllt und nur im Zentrum der Komposition über einen hölzernen Steg hinweg den Blick in eine hell erleuchtete Ferne mit Bauernhäusern freigibt, ist Schauplatz einer Taufszene, die sich mittig im Vordergrund am sanft abfallenden Ufer eines Baches abspielt. Wie in der Apostelgeschichte 8,26–40 berichtet wird, traf der Apostel Philippus auf dem Weg von Jerusalem nach Gaza den Kämmerer der Königin von Äthiopien, der ihn in seinem Wagen mitnahm und sich von ihm die Heilige Schrift erklären ließ. Als man ein Gewässer passierte, bat der Äthiopier darum, getauft zu werden. Dieser Moment ist im Bild festgehalten: Der dunkelhäutige Kämmerer steht mit gefalteten Händen bis zur Hüfte im sumpfigen Wasser, während Philippus in hellrotem Gewand ihm die Hand auflegt. Ein phantasievoll militärisch gekleideter Page hält als Rückenfigur im linken Vordergrund die Anziehsachen seines Herrn, während das mit zwei Schimmeln bespannte Gefährt des Höflings, von Soldaten bewacht, im Schatten der mächtigen Baumstämme am linken Bildrand wartet.



Während der Auktionskatalog von 1829 keinen Künstlernamen nennt (vgl. Lit.), nahm E.F.C. Pohn mit seiner rückseitigen Beschriftung den Frankenthaler Maler Anton Mirou (1578–vor 1627) für das Bildchen in Anspruch. Passavant sprach 1843, wie alle folgenden Erwähnungen, hingegen lediglich von einer Kopie nach (einem verschollenen Original von) Mirou (vgl. Lit.).

Was genau den Ausschlag gab, das Bildchen mit Anton Mirou in Verbindung zu bringen, bleibt unklar. Stilistisch und qualitativ weicht es von dessen Werken stark ab, wie etwa an der Waldlandschaft mit der Versuchung Christi¹ von 1607, zu sehen ist, die ebenfalls eine bildfüllende Waldansicht mit einem Bach im Vordergrund zeigt. Gegenüber dem farblich differenzierten Blattwerk und dem kontrastreichen Licht/Schattenspiel bei Mirou wirkt das Pohn'sche Bildchen platt und wenig dramatisch, vor allem in der einheitlich verdunkelten Waldzone im rechten Teil. Die sauberlich parallelgesetzten Grashalme am Ufer haben nichts gemein mit dem nuancenreich gestalteten Erdboden des Frankenthaler Malers.

Tatsächlich ist das Pohn'sche Bild eine leicht vergrößerte und in der Staffage nur unwesentlich veränderte Kopie nach einer Radierung von Claes Jansz. Visscher (1586–1652) nach David Vinckboons (Abb. 1).² Als Repoussoirfigur fügte der Kopist in der linken unteren Ecke einen Soldaten mit Pferd ein und wandelte den kleiderhaltenden Mann der Vorlage in einen jugendlichen Pagen um. Er schwächte auch das kontrastreiche Aufeinanderprallen von verschattetem und erhelltem Laubwerk ab, mit dem Vinckboons der Komposition Spannung verleiht.

[J.E.]

1 Kupfer, 29,0 x 41,5 cm, Bayerische Staatsgemäldesammlung München, Inv. Nr. 2043 (Diefenbacher 2007, Kat. Nr. 21, S. 92f. mit Abb.).

2 Hollstein Dutch, Bd. 38 (Text), S. 9, Nr. 2; Bd. 39, S. 6, Abb. 2.



Abb. 1, Claes Jansz. Visscher nach David Vinckboons, Landschaft mit der Taufe des Kämmerers, Radierung, 8,8 x 14,5 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-1905-1180 © Rijksmuseum, Amsterdam